

pfarreiblatt

St. Anton • St. Michael - St. Johannes - Der MaiHof • St. Josef - St. Karl - St. Leodegar im Hof - St. Maria zu Franziskanern - St. Paul

Hilfe für Familien in Not

Die Stiftung Familienhilfe Luzern ermöglicht es, Familien schnell, unbürokratisch und zielgerichtet zu helfen. [Seite 2](#)

Veränderung dank Bildung

Am Beispiel der Kirche in Kenia zeigt das Hilfswerk Missio, wie Bildung zu positiven Veränderungen führen kann. Anlass dazu ist der Monat der Weltmission im Oktober. [Seite 4](#)

Ist Kirchenasyl legitim?

Beanspruchen Kirchgemeinden mit dem Kirchenasyl für sich einen rechtsfreien Raum? Oder hilft diese alte Tradition, Rechte von Menschen zu behaupten? [Seite 5](#)



Foto: zvg

Bewegende Momente in Rom

Anfang September reisten viele Albanerinnen und Albaner nach Rom, um bei der Heiligsprechung von Mutter Teresa teilzunehmen. Mit dabei war auch eine Pilgergruppe aus Luzern. Von ihren Erlebnisse berichtet der Albaner-Seelsorger Don Agim Qerkini. [Seite 3](#)

Kolumne



Isabelle Bally ist Soziokulturelle Animatorin in der Pfarrei St. Karl.

> Gelungene Festpremiere

Am 10. September fand im Dammgärtli und am Reussufer ein kunterbuntes Fest statt: ein gelungener Anlass für die und von der Quartierbevölkerung. Es begann mit der Einweihung der Figur «Heinz» am Kreuzstutz-Kreisel und ging über in ein tolles Bühnen- und Nachmittagsprogramm mit vielen verschiedenen Spielen und Führungen für Jung und Alt. Kulinarisch wurde Essen und Trinken aus verschiedenen Ländern präsentiert. 33 verschiedene Gruppierungen und Schulklassen aus den Quartieren Bramberg, St. Karl, Untergrund und Bernstrasse beteiligten sich am Fest. Die Stimmung war fröhlich und die Sonne lachte.

Vernetzung zahlt sich aus

Neben den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern und Gästen aus der ganzen Stadt und der Agglomeration besuchten Menschen vom Asylzentrum Hirschpark und Jugendliche aus dem Zentrum für unbegleitete minderjährige Asylsuchende das bunte Treiben. Die pfarreinen Gruppierungen vom St. Karl, wie der Pfarreirat, die Jugendverbände JuBla und Pfadi, die Ministranten, der Jugendreff, der Karlichor, die KAB, die Frauengemeinschaft, die Handarbeitsgruppe, die Hügü-Schränzer, die Spielgruppe, die Theatergruppe, das ELKI-Turnen, sowie die Missionen aus den Philippinen und Polen sorgten ihrerseits für gute Stimmung. Die jahrelange Vernetzungsarbeit zwischen der Pfarrei St. Karl und den Quartieren im Pfarreigebiet wurde durch dieses Fest einmal mehr veranschaulicht. Das OK bestehend aus Pfarrei St. Karl, Sentitreff, Quartierarbeit, BaBeL und JuBla St. Karl dankt allen Mitwirkenden!

Isabelle Bally

An dieser Stelle äussern sich Gastkolumnisten und Mitarbeitende der Katholischen Kirche Stadt Luzern zu einem frei gewählten Thema.

Dort helfen, wo niemand zahlt

cv. Dank der unbürokratischen Hilfe der Stiftung Familienhilfe führen ein alleinerziehender Vater und seine Kinder nach drei Jahren wieder einmal in die Ferien. Mit einer Spende können Luzernerinnen und Luzerner ihn und andere Familien mit finanziellen Sorgen unterstützen.

«Dank Ihrem Beitrag war es mir möglich, dass ich mit meinen zwei Kindern nach drei Jahren wieder einmal in die Ferien fahren konnte.» Herr M. freute sich riesig über den positiven Entscheid der Stiftung Familienhilfe.

Nach dem Tod seiner Frau hat Herr M. sein Arbeitspensum reduziert, um mehr Zeit für die Betreuung seiner noch nicht schulpflichtigen Kinder zu haben. Sein kleines Einkommen wird zwar durch Rentenleistungen ergänzt, der alleinerziehende Vater aber muss trotzdem jede Ausgabe genau abwägen. Luxus wie Ferien oder grössere Ausflüge lagen bisher nicht drin.

Gute Erinnerungen und Vorfrende

Als Herr M. dringend zum Zahnarzt musste, wandte er sich an die Sozialarbeiterin seiner Pfarrei. Dank dem pfarreieigenen Fonds konnte die Zahnarztrechnung beglichen werden.

Herr M. blieb in Kontakt mit der Sozialarbeiterin. Bei einem späteren Gespräch unterhielten sich die beiden unter anderem über Freizeitgestaltung und Erholung. Es stellte sich heraus, dass ein Tapetenwechsel der kleinen Familie gut tun würde. Die Sozialarbeiterin schlug vor, ein Gesuch an die Stiftung Familienhilfe zu stellen. Im Sommer konnten Herr M. und seine Kinder schliesslich ins Tessin fahren. «Wir sind glücklich und dankbar für diese schöne Auszeit», blickt Herr M. zurück.

Geblichen sind die Erinnerung an zwei unvergessliche Sommerferienwochen und natürlich die Vorfrende auf die nächsten Ferien.



Familienferien sind für viele keine Selbstverständlichkeit. Die Stiftung Familienhilfe Luzern macht Ferien für Familien in finanziellen Notlagen möglich. Foto: George Hodan

Oft trifft es Familien

Ursula Eiermann ist Vizepräsidentin der Stiftung Familienhilfe Luzern. Das Pfarreiblatt hat bei ihr nachgefragt, in welchen Notlagen die Stiftung Unterstützung bietet und warum auch kleine Beiträge Entlastung bieten können.

Warum braucht es die Stiftung Familienhilfe?

Ursula Eiermann: Die obige Geschichte von Herrn M. und seinen Kindern ist nur ein Beispiel. Es zeigt aber, dass trotz der wertvollen staatlichen Absicherung auch bei uns in Luzern Menschen mit grossen finanziellen Sorgen leben. Vielfach sind Familien betroffen. Solche Notsituationen können für alle Betroffenen längerfristige Auswirkungen haben, denn Armut kann krank und einsam machen. Die Stiftung Familienhilfe ermöglicht es, Familien schnell, unbürokratisch und gleichzeitig zielgerichtet zu unterstützen. Sie kann genau dort wirken, wo niemand zahlt.

Nützen denn punktuelle Unterstützungen den Familien in finanziellen Notlagen überhaupt?

Häufig kann mit einem relativ kleinen finanziellen Zustupf viel erreicht werden. Die dadurch ermöglichte Entlastung gibt Energie, Mut und neue Perspektiven. Damit verbunden ist natürlich auch, dass in der Sozialberatung nach Lösungen

gesucht wird, die eine prekäre Situation grundlegend verändern würden. Das ist auch den Verantwortlichen der Stiftung Familienhilfe wichtig. Deshalb werden Unterstützungsgesuche ausschliesslich durch die Sozialarbeitenden der Katholischen Kirche Stadt Luzern gestellt.

Bekommen Sie auch Rückmeldungen von den Familien?

Immer wieder. Kürzlich schrieb uns eine Mutter: «Dank Ihrer Unterstützung war es mir möglich, meiner 15-jährigen Tochter eine Winterjacke anzuschaffen. Dass zudem eine offene Arztrechnung durch Ihre Stiftung übernommen wurde, dafür bin ich sehr dankbar. Die Entlastung, die ich dadurch erfahre, ist für die ganze Familie positiv spürbar.» Diesen Dank gebe ich gerne weiter an unsere Spenderinnen und Spender. Mit ihrer Spende an die Stiftung Familienhilfe ermöglichen sie die unbürokratische und zielgerichtete Unterstützung von Familien in Not.

Kollekte und Einzahlungsschein

us. Im Oktober wird in den Pfarreien der Katholischen Kirche Stadt Luzern das «Chilbi-Opfer» für die Stiftung Familienhilfe Luzern aufgenommen. Für direkte Spenden an die Stiftung benutzen Sie bitte den Einzahlungsschein, der diesem Pfarreiblatt beigelegt ist.

Namen & Notizen

Fernsehpredigerin aus Luzern



Edith Birbaumer spricht ab Oktober beim «Wort zum Sonntag» auf SRF 1.

Foto: SRF, Merly Knörle

pd. Ab dem 1. Oktober bestreitet ein neues Team die Sendung «Wort zum Sonntag» (jeweils am Samstagabend um 20 Uhr auf SRF 1). Mit Edith Birbaumer, gehört auch eine Mitarbeiterin einer Stadtluzerner Pfarrei dazu. Birbaumer, die in Freiburg im Üechtland und Wien sowohl Theologie als auch Sozialarbeit und Sozialpolitik studiert hat, ist seit 2013 als Seelsorgerin im Pflegeheim Steinhof und als Pastoralassistentin in der Pfarrei St. Paul tätig. Sie wird versuchen, ihre eigene Lebenseinstellung in ihre neue Aufgabe einzubringen: «Das Leben aus einer christlichen Optik zu betrachten, hilft mir, innerlich gelassen zu sein und mich nach aussen und auch für andere zu engagieren.»

Im Gedenken an Johannes Amrein



Chorherr Johannes Amrein (1927–2016).

us. Am 12. September verstarb in Luzern Chorherr Johannes Amrein im Alter von 88 Jahren. Johannes Amrein stammte aus Luthern und wurde 1954 zum Priester geweiht. Von 1977 bis 1989 war er der erste Regionaldekan und somit Stellvertreter des Bischofs im Kanton Luzern. Bevor er von Bischof Anton Hänggi in dieses Amt berufen wurde, wirkte Johannes Amrein in den Pfarreien Muttentz, Emmenbrücke St. Maria, Adligenswil und Kriens St. Gallus. 1982 wurde er Domherr des Kantons Luzern, dann Ehrendomherr und Stiftspropst zu St. Leodegar im Hof (1990–2009). Die Beerdigung fand am 22. September statt. Der Dreissigste ist am Samstag, 22. Oktober, um 17.15 Uhr in der Luzerner Hofkirche.

Von Mutter Teresa zur Mutter Gottes

Am 4. September wurde Mutter Teresa auf dem Petersplatz in Rom heiliggesprochen. Mit dabei war auch eine Pilgergruppe aus Luzern. Don Agim Qerkini, Seelsorger der katholischen Albaner-Mission, berichtet von seinen vielfältigen und eindrücklichen Erlebnissen in der Ewigen Stadt.

Zusammen mit 120 Gläubigen der albanischen katholischen Mission und vielen anderen albanischsprachigen Personen aus der Schweiz pilgerte ich vom 2. bis 5. September zur Heiligsprechung von Mutter Teresa nach Rom. Wir gingen durch die Heilige Pforte im Petersdom und nahmen an der Papstmesse teil. Nach dieser besonderen Begegnung mit Mutter Teresa beten wir dafür, dass sie unter den Armen ihren Platz einnimmt und diesen mit ihrem reinen Herzen hilft.

Konzert zu Ehren Mutter Teresas

Am Vortag der Heiligsprechung besuchten wir zahlreiche Sehenswürdigkeiten. Geführt wurden wir vom ehemaligen Schweizergardisten Martin Utz. Nicht zuletzt dank ihm verbrachten wir einen unvergesslichen Tag in der Ewigen Stadt.

Den ersten Tag beschlossen wir mit einem Konzert anlässlich der Heiligsprechungsfeierlichkeiten in der Basilika Sankt Paul vor den Mauern. Das Philharmonische Orchester des Kosovo zusammen mit den weltberühmten Sopranistinnen Inva Mula und Ermone Jaho verwöhnte das Publikum ebenso wie die Popsängerin Rita Ora, die begleitet vom albanischen Geiger Shkëlzen Doli das bewegende Lied «What child is this» sang. Sie alle und weitere beliebte albanische Interpreten machten den Konzertabend zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Heilige Mutter Teresa von Kalkutta

Am Sonntag dann versammelten wir uns mit vielen anderen Pilgern bei schönstem Sonnenschein auf dem Petersplatz



Die albanische Pilgergruppe aus Luzern besuchte nach der Heiligsprechung von Mutter Teresa das Marienheiligtum in Genazzano bei Rom. Foto: Albanische Mission

zur Heiligsprechungszeremonie. Wir wissen alle, dass Mutter Teresa heilig ist. Deshalb spielt es kaum eine Rolle, ob wir sie nun die «heilige Mutter Teresa» oder nur die «heilige Teresa von Kalkutta» nennen.

Besuch bei der Patronin der Mission

Den Nachmittag verbrachten wir in Genazzano, einer etwa 50 Kilometer südöstlich von Rom gelegenen Kleinstadt. Mit dem dortigen Heiligtum der «Muttergottes vom Guten Rat» sind die Albaner seit über 500 Jahren eng verbunden. Eine Legende steht am Ursprung dieser Beziehung. Als die Osmanen Shkodra in Albanien belagerten, hielten eines Tages zwei entkommene Albaner bei der Kirche an, um zur «Zoja e Bekueme», der Mutter vom Guten Rat, um Schutz zu beten. Während sie zur Muttergottes flehten, bemerkten sie plötzlich, dass sich das Gemälde von der Wand wegbewegte. Die beiden Albaner folgten dem Bildnis, das ihnen voranging wie ein leuchtender Stern und sie bis nach Rom führte. In Rom verschwand das Bild. Doch dann vernahmen die beiden Ge-

rüchte, dass ein wunderbares Bild in Genazzano erschienen sei. Sie eilten zu der nahegelegenen Stadt und entdeckten dort das Gemälde ihrer geliebten «Mutter vom Guten Rat». Wir besuchten das Gnadenbild von Genazzano und die Mutter vom Guten Rat mit grösster Freude, zumal sie auch die Schutzpatronin unserer Mission ist.

Viele Päpste haben das Heiligtum schon besucht. Unter ihnen auch Papst Johannes Paul II., drei Tage vor seiner Reise nach Albanien im April 1993. Bei seinem Besuch in Shkodra brachte er eine Kopie der Mutter vom Guten Rat mit. Es war eine Geste seiner Bewunderung für die zahlreichen Opfer – Kleriker und Laien –, die für den Glauben und ihre Heimat in Albanien den Märtyrertod fanden. Auch Mutter Teresa pilgerte einige Mal zum sogenannten «Albanerheiligtum» in Genazzano. Am Montag besuchten wir den Dankgottesdienst auf dem Petersplatz. Danach kehrten wir mit freudigen Herzen und den besten Eindrücken zurück nach Luzern.

Don Agim Qerkini

In Kürze

Minifest 2017 in Luzern



Das «Minifest» gastiert 2017 nach 2005 (Bild) schon zum zweiten Mal in Luzern.

pd. Das «Minifest», der grösste regelmässig stattfindende kirchliche Kinder- und Jugendanlass der Schweiz, findet 2017 in Luzern statt. Das «Minifest» wird alle drei Jahre von der Deutschschweizerischen Arbeitsgruppe für MinistrantInnenpastoral (DAMP) organisiert. Bei der letzten Durchführung 2014 in St. Gallen nahmen über 8000 Ministrantinnen und Ministranten teil. Für die siebte Ausgabe des Treffens am 10. September 2017 arbeiten die Organisatoren mit der Messe Luzern zusammen. Auf dem gesamten Festareal zwischen Allmend und Hubelmatt wird für die Kinder und Jugendlichen ein bunter Festbetrieb bereitgestellt mit diversen Ateliers, Verpflegungsständen, ministrantenspezifischen Schwerpunkten, Workshops und Begegnungen mit kirchlichen Organisationen und Hilfswerken. Das «Minifest» war bereits 2005 in Luzern zu Gast. Damals befand sich das Festgelände rund um die Kantonsschule Alpenquai im Tribschengebiet.

Ganze Bibel in 563 Sprachen



Bibellektüre in Ariwara in der Demokratischen Republik Kongo.

kath.ch. Die komplette Bibel ist jetzt in 563 Sprachen übersetzt. Der Weltbund der Bibelgesellschaften veröffentlichte die Zahlen von 2015. Demnach konnten letztes Jahr 50 Übersetzungsprojekte abgeschlossen werden. 5,1 Millionen Menschen können die Bibel neu in ihrer Muttersprache lesen. Das grösste Projekt betraf drei Millionen Menschen im Südwesten Äthiopiens, die Sidama sprechen. Forscher schätzen, dass es weltweit über 5000 Sprachen gibt.

Bildung als Chance für Frauen

Bildung ist ein Schwerpunkt kirchlicher Arbeit in Kenia. Sie eröffnet den Menschen Räume, um Verantwortung zu übernehmen. Das Hilfswerk Missio unterstützt diese Initiativen und zeigt, wie sie zu einem Wandel führen.

«Heute gibt es Frauen, die in ihren Volksgruppen Chiefs oder Assistent Chiefs sind», erklärt Yolanda Mavasa stolz. «Nicht so wie früher, als eine Frau keine Chance hatte, ein solches Amt innezuhaben.» Die zierliche Frau gehört zur Ethnie der Turkana, einem traditionellen Nomadenvolk im Norden Kenias. Hier, im Norden ist eine funktionierende Infrastruktur kaum vorhanden. Es fehlen Schulen, Gesundheitsstationen und andere soziale Einrichtungen. Umso wichtiger ist deshalb das Bildungsangebot der Kirche. Zusammen mit weiteren Frauen und Männern aus fünf verschiedenen Ethnien nimmt sie an einer Weiterbildung der katholischen Kirche im Bistum Maralal teil. Heute geht es um die Planung der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit.

Frauen entwickeln ihre Gaben

Vom Bildungsangebot profitieren vor allem Mädchen und junge Frauen. «Denn heute, wenn du eine Ausbildung erhältst, kannst du selber Entscheidungen treffen», unterstreicht Francisca Serianae selbstbewusst das Engagement der Kirche. «Du weisst, was du für dein Leben benötigst. Du kannst für dich entscheiden.» Francisca, eine Samburu-Frau, weiss, wovon sie spricht. In der Kultur ihrer Ethnie gibt es die Beschneidung von Mädchen und die Kinderehe: «Manch-



Francisca Serianae engagiert sich in der Kirche für die Kinder- und Jugendarbeit.



Bildung ist ein Schwerpunkt, auf den sich die katholische Kirche in Kenia konzentriert. Fotos: Missio, Brunner-Artho

mal wurden zwölfjährige Mädchen 35-jährigen Männern gegeben.» Aber hier vollzieht sich ein Wandel, wenn auch nur langsam. Mit der Bildung einher geht auch die Vertiefung des Glaubens. Die Frauen im Weiterbildungskurs sind stolz darauf, katholische Christinnen zu sein: «Du kannst das Wort Gottes lesen. Du kannst jede Gruppe in der Kirche leiten. Da gibt es Freiheit.» In der Kirche haben die Frauen die Möglichkeit sich einzubringen, was in der ländlich-traditionellen Gesellschaft sonst kaum möglich ist.

Die Früchte der Arbeit

Die katholische Kirche in Kenia spielt eine wichtige gesellschaftliche Rolle und wirkt integrierend. Der gemeinsame Glaube hilft, die Grenzen zwischen den Ethnien zu überwinden: «Wir sind viele aus unterschiedlichen Gemeinschaften, doch im Moment, wenn wir zur Kirche kommen, werden wir eins», sagt Francisca. Der Glaube führt zur Verbundenheit, wie zwischen Geschwistern. Das, was sie trennt, lassen sie zu Hause. Auch hier findet ein Mentalitätswandel statt. Denn zwischen den ver-

schiedenen Ethnien kommt es immer wieder zu Streitigkeiten wegen Weidegebieten, Wasser oder anderen Ressourcen. Auch hier versucht die Kirche, Frieden zu stiften und Brücken zu bauen.

Der italienischstämmige Bischof Virgilio Pante aus dem Bistum Maralal in Nordkenia erzählt von den Erfolgen der Bildungsarbeit: «Diejenigen, die vor dreissig Jahren in unseren Schulen waren, sind heute Führungspersonen. Viele, die sich in der Politik hier engagieren, waren unsere Schüler. Wir beginnen jetzt, die Früchte unserer Arbeit zu sehen.»

Siegfried Ostermann, Missio

Kollekte vom 23. Oktober

Die Kollekte am Weltmissionssonntag (23. Oktober) wird weltweit in allen Pfarreien aufgenommen. Die Opfergelder fliessen in den internationalen Solidaritätsfonds von Missio, aus dem gezielt die ärmsten Kirchen unterstützt werden. Davon profitieren unter anderem die Bistümer in Kenia, dem Gastland des diesjährigen Weltmissionsmonats.

Im Rahmen ihres Engagements für Entwicklungszusammenarbeit unterstützt die katholische Kirche Stadt Luzern Projekte von Missio in diesem Jahr mit 20 000 Franken.

Rechtsbruch oder Rechtsschutz?

Beanspruchen Kirchgemeinden mit dem Kirchenasyl für sich einen rechtsfreien Raum? Oder hilft diese alte Tradition, Rechte von Menschen zu behaupten? Ein deutscher und ein schweizerischer Befürworter des Kirchenasyls erzählen einander von ihren Erfahrungen.

Claude Braun, zentrale Figur im «Freundeskreis Cornelius Koch» des legendären Flüchtlingskaplans, setzt sich seit Jahren für Asylbewerber und Flüchtlinge ein. Er beobachtet aktuell eine positive Wahrnehmung von Flüchtlingen. Braun zeigt sich überzeugt, dass die grosse Hilfsbereitschaft in der Bevölkerung die Angst vor Fremdem überwiegt. Gleichzeitig spürt er, dass kein Gesellschaftssystem und kein Rechtsstaat perfekt ist, auch nicht im Asylwesen. Deshalb sieht er eine der edelsten Aufgaben der Kirchen darin, Menschen in Notlagen Schutz und Raum zu geben. In diesen Kontext gehöre für ihn auch das Kirchenasyl.

Kirchenasyl vermeiden

Die Frage, ob das Kirchenasyl ein Rechtsbruch sei oder nicht vielmehr Menschenrechte schütze, wenn der Staat versage, beschäftigt auch Professor Wolf-Dieter Just von der Evangelischen Fachhochschule Rheinland-Westfalen-Lippe. Der Ehrenvorsitzende der «Arbeitsgemeinschaft Kirche und Asyl» führt aus, dass in Deutschland 80 Prozent der Kirchenasyle in der nochmaligen Einzelfallprüfung positiv ausgehen. Da frage er sich manchmal schon, welche Asylpolitik da eigentlich betrieben werde. Wie die katholischen Bischöfe in Deutschland, die eine eigene «Handreichung zu aktuellen Fragen des Kirchenasyls» verfasst haben, sieht auch Just das Kirchenasyl als «ultima ratio», als Nothilfe in einem konkreten Einzelfall. Er betont: «Unsere ökumenische Bundesarbeitsgemeinschaft versucht alles, um Kirchenasyl zu vermeiden. Wir ra-

ten manchmal auch ab.» Angebracht, so der evangelische Christ, sei Kirchenasyl nur, wenn alle anderen Rechtsmittel ausgeschöpft wurden, wenn eine gewisse Erfolgsaussicht bestünde und wenn eine einzelne Kirchgemeinde sich zutraue, ein Kirchenasyl auch länger durchzuhalten.

Behörden immer informiert

Wolf-Dieter Just fügt hinzu: «Wir informieren immer die Behörden, wir machen Kirchenasyl transparent. Es gibt keine illegale Unterbringung.» Natürlich könne es dann auch zu Räumungen oder Verhaftungen kommen, aber das gäbe für die Behörden eine so schlechte Presse, dass sie es sich lieber nochmals überlegen würden. An die aufsehenerregenden Bilder von den Nonnen des Klosters Dinklage, die von der Polizei weggetragen wurden, als sie sich vor einigen Jahren schützend vor Flüchtlinge gesetzt hatten, erinnerten sich auch die staatlichen Vertreter noch gut. Und dann wird der feingliedrige Professor aus Westfalen nochmals ganz energisch: «Kirchenasyl ist kein Rechtsbruch, sondern schützt die Menschenrechte, die durch das Grundgesetz gedeckt sind. Es ist vielmehr der Staat, der das Grundgesetz missachtet, wenn ihm im Asylverfahren Fehler unterlaufen und abgewiesenen Asylbewerbern doch Haft und Folter drohen – oder katastrophale Zustände bei Rücküberstellung in die sogenannten Dublin-Staaten.»

Kirchenleitungen gewinnen

Für die Schweiz sieht Claude Braun die Situation ganz ähnlich. Auch er möchte nicht, dass die Kirchen für sich einen



Optimistischer Austausch unter schweizerischem und deutschem Kirchenasyl-experten: Claude Braun (l.) vom Freundeskreis Cornelius Koch und Wolf-Dieter Just, Ehrenvorsitzender der «ökumenischen Bundesarbeitsgemeinschaft Asyl in der Kirche» in Deutschland. Foto: Andreas Wissmiller

rechtsfreien Raum beanspruchen oder geltendes Recht aushebeln, sondern dass die Kirchen helfen, die Rechte der Schwächsten durchzusetzen und dafür auch die symbolische Kraft des Kirchenasyls nutzen. Der Schwerpunkt der Arbeit in seinem «Freundeskreis Cornelius Koch» liege derzeit, so Braun, allerdings noch bei einem anderen Punkt. «Wir brauchen erst noch ein positiveres Verhältnis von Kirchenasylbewegung und Kirchenleitungen.»

Vereinbarung mit Regierung

Anerkennend beschreibt Claude Braun, dass der Organisationsgrad der deutschen Kirchenasylbewegung höher ausfalle und dort die Kirchenleitungen selbst sich des Themas angenommen hätten. Wolf-Dieter Just bestätigt: 2015 hätten beide grossen Kirchen mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge eine Vereinbarung geschlossen. Sie beinhalte, dass weder das Kirchenasyl den Rechtsstaat infrage stellen wolle noch das Bundesamt umgekehrt die christlich-huma-

nitäre Tradition des Kirchenasyls. Claude Braun freut sich über diesen Erfolg der Kirchen im Nachbarland und wertet ihn als Ermutigung, auch für die Kirchenasylbewegung in der Schweiz.

Andreas Wissmiller

aw. Der Freundeskreis Cornelius Koch führt derzeit die Briefaktion «Kirchenasyl» durch. Sie richtet sich an die Schweizerische Bischofskonferenz und weitere Kirchenleitungen in der Schweiz. www.forumcivique.org/de/themen

Stichwort «Kirchenasyl»

aw. Kirchenasyl meint die zeitlich befristete Aufnahme von Flüchtlingen ohne legalen Aufenthaltsstatus, denen bei Abschiebung in ihr Herkunftsland Folter und Tod drohen oder für die mit einer Abschiebung nicht hinnehmbare Härten verbunden sind. Schon Antike und Mittelalter betrachteten Personen, die sich im kultischen Heiligtum (Kloster, Kirche, Tempel) aufhalten, als unantastbar, weil sie dort am Göttlichen, am Heiligen teilhaben. Im heutigen Rechtsstaat gibt es für das Kirchenasyl an sich keine legale Basis mehr. Dennoch gelten Kirchen und Klöster als sakrale Orte, die der Staat respektiert.

Gottesdienste

Samstag, 8. Oktober

18.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 9. Oktober

10.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Gestaltung: Dominika Notter

Orgel: Peter Heggli

Kollekte: Priesterseminar St. Beat

Samstag, 15. Oktober

18.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Anton

Sonntag, 16. Oktober

10.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kirche St. Michael

Gestaltung: Burghard Förster

Orgel: Kurt Felder

Kollekte: Für Seelsorgende und Pfarreien unseres Bistums in Notlagen

Werktagsgottesdienste

Dienstag, 11. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

Dienstag, 18. Oktober

9.00 Eucharistiefeier, Kapelle Matthof

18.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Unterkirche St. Michael

Mittwoch, 12./19. Oktober

9.00 Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, Kapelle St. Anton

Stunde der Achtsamkeit

Jeden Donnerstag, 19.00 und/oder

19.30 (ausser Schulferien und Feiertage) in der Kirche St. Michael

Gottesdienste Albaner-Mission

Freitag, 7. Oktober

18.30 Eucharistiefeier, Unterkirche St. Michael

Unsere Verstorbenen

13. September: Benno Brunner, Bodenhofstrasse 18; 16. September: Frieda Bortis-Hofstetter, vorher Hirten-

hofstrasse 25a; 20. September: Hans Bienz-Läubli, Landenbergstrasse 16;

Heidi Müller-Gloor, vorher Alpenquai 24;

24. September: Emma Haas-Iseli, Schönbühlring 19

Unser Taufkind

17. September: Paulina Lubina

Das Netz unter dem Netz

Die Sozialberatung der Katholischen Kirche ist oft die letztmögliche Anlaufstelle in Notsituationen.



Spinnennetz. Foto: Luzia Hein, www.pfarrbriefservice.de

Ein Problem kommt selten allein: finanzielle Sorgen, gesundheitliche Belastungen, Stress am Arbeitsplatz, Überforderung mit Ämtern, Schwierigkeiten in der Familie und so weiter. Viele Menschen wissen nicht mehr, wo ihnen vor lauter Problemen der Kopf steht.

Suche nach geeigneter Fachstelle

Die hohen administrativen Hürden von Fachstellen, unter anderem auch der Sozialen Dienste, können eine zusätzliche Überforderung darstellen und zu unlösbaren Problemen führen. Wir beraten Menschen, die richtige Fachstelle zu finden, und unterstützen sie bei der Anmeldung.

Netz unter dem Netz

Falls keine geeignete Fachstelle in Frage kommt, werden sie von uns weiter begleitet. Die Sozialberatung der katholischen Kirche ist in diversen Notsituationen die erste und meist einzig mögliche Beratungsstelle.

Hilfestellung bei Problemen

Eine schwangere Frau hat finanzielle und gesundheitliche

Probleme. Da sie auf der schwarzen Liste der Krankenkasse steht, erhält sie keine medizinische Untersuchung. Zusammen suchen wir eine Lösung, um ihr einen Arzttermin zu ermöglichen.

Für Sie da sein

In komplexen Problemlagen haben wir ein offenes Ohr und sind für Sie da. Hilfe anzunehmen, ist nicht immer einfach. Zusammen eine schwierige Situation auszuhalten und den Weg nicht alleine gehen zu müssen, kann sehr hilfreich und entlastend sein.

Kostenlose Anlaufstelle für alle

Unsere Beratungsangebote sind für alle offen – unabhängig von Religion und Weltanschauung. Die Beratungen sind kostenlos und vertraulich. Wir sind gerne Ihre erste Anlaufstelle und vereinbaren einen Termin mit Ihnen.

Auch aus Steinen, die in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.

J. W. von Goethe

*Caroline Eichenberger,
Soziale Arbeit*

Pfarreiagenda

Frauengemeinschaft St. Anton

Besichtigung Kloster Engelberg

DO, 20. Oktober, 13.00–17.00

Bei der einstündigen Führung lernen wir das Kloster etwas genauer kennen.

Kosten: 18 Franken für Führung, Kaffee, Kuchen. Zugbillette selber lösen.

Auskunft und Anmeldung bis SO, 9. Oktober: Dagmar Flückiger, 041 360 95 81, moelders@bluewin.ch

Voranzeigen:

Konzert Kinder- und Jugendchor St. Anton - Michael

FR, 21. Oktober, SA, 22. Oktober, jeweils 20.00 und SO, 23. Oktober, 18.00,

Kirche St. Anton

Dieses Jahr entführt Sie der Chor in die Vielfalt von Walt Disney.

Kinderkleider-/ Spielwarenborse

21./22. Oktober, Pfarreiheim St. Michael

Annahme: FR, 21. Oktober, 17.00–19.30

Verkauf: SA, 22. Oktober, 9.00–11.00

Sachen können vorab zu Hause angeschrieben werden.

Weitere Infos: www.elki.populus.ch

Handy-Café 60+

DO, 3. November, 18.30–20.00, Pfarreisaal St. Anton



Generationenübergreifend: Senioren profitieren vom Handy-Know-how der Jugendlichen. Foto: zvg

Beim Handy-Café 60+ beantworten Jugendliche die Fragen von Senioren zum Thema Handys.

Anmeldung bis MI, 26. Oktober (Teilnehmerzahl beschränkt): 041 229 97 00 (vormittags), st.anton@kathluzern.ch

Kurs für Kinder

Malen/Gestalten/Experimentieren

MI, 9./23. November, 7./21. Dezember, 13.30–15.30, Malatelier St. Anton

Die Kunsttherapeutin Marlis Feer probiert mit den Kindern verschiedene Techniken aus.

Kosten für alle vier Male: 45 Franken
Verbindliche Anmeldung bis MI, 2. November: Marlis Feer, 079 359 64 59, marlis.feer@kathluzern.ch

Pfarreiagenda

Regelmässige Angebote

St. Anton

Pfarrei: Offenes Malatelier

Freies Malen für Erwachsene im Malatelier St. Anton, Montag bis Mittwoch, Donnerstagvormittag zu Bürozeiten
Kosten: 4 Franken pro Mal
Anmeldung: 041 229 91 20

Pfarrei: Holzwerkstatt

Kontakt für die Benutzung der Holzwerkstatt: Stephan Kurpanik, 041 229 98 20

A + O: Yoga

Dienstag, 18. Oktober, 9.15, kleiner Saal, St. Anton

Pfarrei: Krabbeltreff

Donnerstag, 20. Oktober, 9.30, kleiner Saal, St. Anton

Seniorentreff: Jassen

Donnerstag, 20. Oktober, 14.00, Pfarreisaal, St. Anton

Pfarreinachrichten

Velobude St. Anton

Die Velobude ist eine offene Velo-Werkstatt. Wir bieten professionelle Werkzeuge, Ersatzteile und Unterstützung bei den Arbeiten. Grundsätzlich reparieren unsere Gäste aber ihre Velos selbst. Die Velobude wird ehrenamtlich betrieben, die Räumlichkeiten werden von der Pfarrei St. Anton zur Verfügung gestellt.



Unter Anleitung kann man hier selber das Velo reparieren. Foto: zvg

Der Betrieb der Velobude wird durch den Verkauf von Ersatzteilen, die Beiträge der Gönnerinnen und Gönner beziehungsweise Nutzerinnen und Nutzer sowie durch die Einnahmen der Vermie-

tungen finanziert. Die Velobude steht allen Velofahrerinnen und Velofahrern offen.

Öffnungszeiten

Mittwoch, 17.00–20.30

Samstag, 13.30–17.30

Von November bis April und während der Schulferien nur am Samstag offen

Für unsere Gönner ist die Benutzung der Velobude kostenlos. Nicht-Gönner bezahlen eine geringe Werkstattgebühr (Schüler: 50 Rappen/Stunde; Lehrlinge/Studenten: 1 Franken/Stunde; Erwachsene: 2 Franken/Stunde).

Weitere Infos: www.velobude.org

Korrigendum Lager-Extra

Im Lager-Extra im Pfarreiblatt 18 ist der Übertitel beim Bericht: «Reise in verschiedene Welten» irrtümlich mit Pfadi St. Anton angegeben. Es handelt sich aber um den Bericht der JuBla St. Anton. Wir entschuldigen uns hierfür und motivieren Sie, den Artikel nochmals zu lesen mit Gedanken an die JuBla St. Anton.

Kontakte

Pfarreien St. Anton • St. Michael

Öffnungszeiten Pfarreisekretariate während den Herbstferien, 3.–14. Oktober:

St. Anton

Montag–Freitag, 8.30–11.30, nachmittags nach telefonischer Vereinbarung
Langensandstrasse 5, 6005 Luzern
Tel. 041 229 91 00, Fax 041 229 91 01
E-Mail: st.anton@kathluzern.ch
Sozialdienst: 041 229 91 20

St. Michael

Montag, Mittwoch, Freitag, 8.30–11.30,
Dienstag und Donnerstag geschlossen
Rodteggstrasse 6, 6005 Luzern
Tel. 041 229 97 00, Fax 041 229 97 01
E-Mail: st.michael@kathluzern.ch

Jesuitenkirche

Herz-Jesu-Freitag, 7. Oktober

6.45 Sakristei Jesuitenkirche
Eucharistiefeier, anschliessend Segensandacht

Sonntag, 9. Oktober

Predigt: Professor Edmund Arens
Kollekte für das Priesterseminar St. Beat Luzern

7.00 Keine Predigt, Sakristei Jesuitenkirche

15.00 und 17.00 Franziskanerkirche

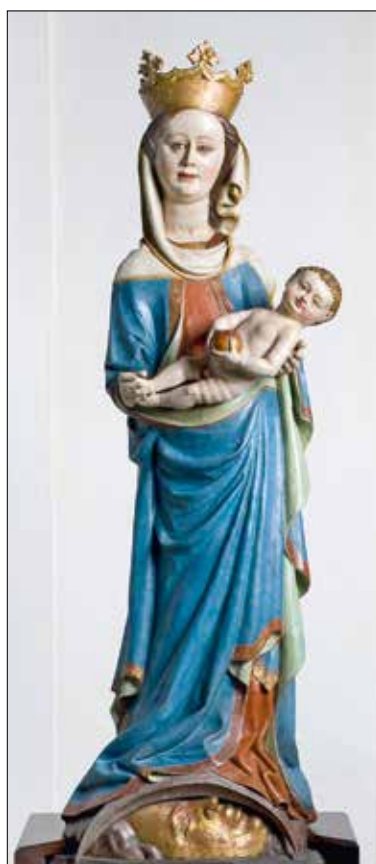
Sonntag, 16. Oktober

Predigt: Professor Robert Vorholt
Kollekte für die Stiftung Familienhilfe Luzern

7.00 Keine Predigt, Sakristei Jesuitenkirche

15.00 Franziskanerkirche

17.00 Kein Gottesdienst



Marienstatue aus dem Fundus der Jesuitenkirche (um 1450). Foto: Theres Bütler

Beginn der Orgelvesper-Reihe

Beginn der Orgelvesper-Reihe in der Matthäuskirche Luzern.

Der Zyklus wird veranstaltet von der Hochschule Luzern in Zusammenarbeit mit dem Collegium Musicum der Jesuitenkirche Luzern.

Dienstag, 25. Oktober, 18.15, Matthäuskirche

«MittWortsMusik»

Mitten in der Woche und mitten am Tag zu Musik und zu Worten eine halbe Stunde innehalten – ein gemeinsames Anliegen der Hochschule Luzern und der Hochschuleseelsorge «horizonte». Innerhalb eines gleich bleibenden liturgischen Rahmens spielen, singen oder improvisieren Studierende und Dozierende der Hochschule Luzern. Die Texte dazu formulieren Studierende und Dozierende der Universität Luzern.

Die Reihe findet während der Innenrenovation in der Sakristei der Jesuitenkirche statt.

Nächster Termin: Mittwoch, 26. Oktober, 12.15, Sakristei der Jesuitenkirche

Gottesdienstzeiten

Eucharistiefeiern Wochentage:

MO, DO 17.15; DI, MI, FR, SA 7.00

(Sakristei Jesuitenkirche)

Sonntag: 7.00 (Sakristei Jesuitenkirche)

15.00, 17.00 (Franziskanerkirche)

Beichthören: nach telefonischer Vereinbarung mit dem Präfekten

Kontakt

Präfekt: P. Dr. Hansruedi Kleiber SJ
Präfektur: Sonnenbergstrasse 11,
6005 Luzern; Telefon: 041 240 31 33
E-Mail: hansruedi.kleiber@kathluzern.ch
Sekretariat (MO und DO, 13.30–16.30 /
DI, 8.00–12.00; 13.30–16.30):
Anita Haas, Telefon und Fax:
041 240 31 34; Mobile 077 489 05 79
E-Mail: anita.haas@kathluzern.ch
Internet: www.jesuitenkirche-luzern.ch
Sakristei: Sakristan Markus Hermann,
Telefon 079 275 43 18
Hochschuleseelsorge: P. Andreas Schalbeter SJ, www.unilu.ch/horizonte

Gottesdienste

Sonntag, 9. Oktober

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Ingrid Bruderhofer
Orgel: Sebastian Huwyler
Kollekte: Verein ALS Schweiz

Sonntag, 16. Oktober

10.30 Kommunionfeier
Gestaltung: Sepp Riedener
Orgel: Beat Heimgartner
Kollekte: miva Schweiz

Regelmässig in St. Johannes

Gottesdienst am Freitag, 9.00
Rosenkranz am Mittwoch, 19.00
Morgenlob am Donnerstag, 8.15–8.45

In der Schönstattkapelle

Freitags, 14.30–16.30 stille Anbetung
Dienstag, 11. Oktober, 19.00 Rosenkranz
Dienstag, 18. Oktober, 19.00 Rosenkranz

Bei den Ritaschwestern

Jeden Dienstag, 7.30 Eucharistiefeier an der Seeburgstrasse 35. Jeden letzten Donnerstag im Monat, 16.00 Ritamesse in der Kapelle

Kurhotel Sonnmatt

Dienstag, 18. Oktober, 16.00 Gottesdienst

Unsere Verstorbenen

Mathilde Timov-Wölfing, 60 Jahre, Würzenbachstrasse 55; Silvia Roser-Eggerschwiler, 75 Jahre, Kreuzbuchstrasse 99; Anna Zimmermann-Steimann, 96 Jahre, Residenz Sonnmatt; Claire Unternährer-Oetlerli, 88 Jahre, vorher Schädritthalde 3; Margret Ottiger, 95 Jahre, Residenz Sonnmatt; Mara Piera Brun Eugster, 76 Jahre, Oberseeburghalde 16

Kontakt

Pfarrei St. Johannes
Schädritstrasse 26, 6006 Luzern
Tel. 041 229 92 00, Fax 041 229 92 01
E-Mail: st.johannes@kathluzern.ch
www.johanneskirche.ch
www.kathluzern.ch
Öffnungszeiten im Pfarreisekretariat:
Montag bis Freitag, 9.00–12.00
Dienstag und Donnerstag, 14.00–16.00

Muotataler Naturklänge

Die Juuzer-Gruppe «NaturPur» und die Schwyzerörgelgruppe «Echo vom Schattenhalb» füllen den Kirchenraum der Johanneskirche an einer Veranstaltung von «Aktiv im Alter» mit archaischen und volkstümlichen Klängen.



Die vier Musiker aus dem Muotatal sorgen für gute Unterhaltung. Foto: zvg

Wer kennt es nicht, das idyllisch gelegene Muotatal? Herrliche Natur, dazu Geschichten und Sagen und ein ganz eigener Musikstil.

Hier ist er daheim, der «Naturjuuz», der archaische Jodel: textlos intoniert von individuellen Stimmen, ungeglättet und unpoliert.

Die Juuzer-Gruppe «NaturPur» pflegt diese urtümliche Art des Jodelns mit seinen traditionell überlieferten Melodien.

Traditionelle Klänge erhalten

Dem Initianten der Gruppe, Beny Betschart, ist es wichtig, dass der «Naturjuuz» so natürlich wie möglich erhalten bleibt. Er lebte diese Tradition schon in seiner Familie und möchte sie am Donnerstag, 13. Oktober, um 17 Uhr in der Johanneskirche Würzenbach näherbringen.

Ergänzen wird den Nachmittag die Schwyzerörgelgruppe «Echo vom Schattenhalb» mit alten Melodien.

Geniessen Sie diese musikalische Zeitreise durch das Muotatal.

Wir freuen uns auf den Besuch. Anschliessend sind Sie zu einem feinen Apéro eingeladen.

Die Gruppe «Aktiv im Alter» und die Pfarrei St. Johannes laden herzlich ein.

Agnes Gantner

Aktiv im Alter

Musik aus dem Muotatal

Donnerstag, 13. Oktober, 17.00,
Johanneskirche

Es wird eine Türkollekte aufgenommen.

Pfarreiagenda

Voranzeige FrauenKreis

Tanzabend

Samstag, 22. Oktober, 19.30, Würzenbachsaal

Seit 50 Jahren wirken die Frauen in der Pfarrei St. Johannes mit. Ein bewegender Grund, dieses Jubiläum mit allen zu feiern. Für das Wohl und die gute Unterhaltung ist gesorgt.

Johannes-Chor

Gastsänger gesucht

Im Weihnachtsgottesdienst vom 25. Dezember, um 10.30 Uhr wird unter der Leitung von Fausto Corbo die «Orchestermesse» von Franz Schubert aufgeführt. Mitwirkende sind das Orchester Camerata Luzern, Solisten und der Johannes-Chor.

Die Missa in G ist laut Eintrag im Partitur-Autograf vom 18-jährigen Schubert in weniger als einer Woche, vom 2. bis 7. März 1815 komponiert worden. Sie gehört heute zu den meistaufgeführten kirchenmusikalischen Werken Franz Schuberts.

Damit die weihnachtliche Stimmung im Gottesdienst noch intensiver zum Tragen kommt, sind Gastsänger eingeladen, den Chor zu unterstützen. Wir freuen uns, wenn Sie, angemeldet oder unangemeldet, zur Chorprobe, jeweils am Mittwoch, 20 Uhr in der Unterkirche St. Johannes, erscheinen. Der Probebeginn ist am Mittwoch, 9. November. Sie werden nicht allein sein. Sie werden dort bekannte Gesichter wieder treffen. Und der Weihnachtsgottesdienst wird auch für Sie zu einem besonderen Erlebnis werden.

Präsident: Hans-Peter Marbet,
041 370 48 67; Chorleiter: Fausto Corbo, 041 260 04 55

Seelsorgliche Begleitung

Wenn Sie ein persönliches Gespräch oder die Kommunion zu Hause empfangen wollen, sind wir gerne für Sie da. Melden Sie sich im Pfarreisekretariat.

Gottesdienste

Freitag, 7. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 9. Oktober

Kein Gottesdienst in St. Josef

Freitag, 14. Oktober

16.00 Betagtenzentrum Viva Rosenberg
Gottesdienst mit Kommunionfeier

Sonntag, 16. Oktober

10.00 Chilbi-Gottesdienst mit Kommunionfeier und Gedenken an Verstorbene

Predigt: Franz Zemp

Musik: Jodlerklub Rotsee

Kollekte: Stiftung Familienhilfe

Anschliessend Apéro

Chilbi-Sonntag

Der Jodlerklub Rotsee, Ebikon, wird Auszüge aus verschiedenen Jodlertönen singen. Wir freuen uns auf seinen Gesang, der unsere Herzen und Seelen berührt, und heissen die Jodlerinnen und Sänger herzlich willkommen! Nach diesem besonderen Gottesdienst sind alle zu einem Chilbi-Apéro eingeladen.

Franz Zemp, Pfarreileiter

Unsere Taufkinder

25. September: Florin Joseph Widmer

1. Oktober: Sandro Kronenberg

Kontakt

Der MaiHof – Pfarrei St. Josef
Weggismattstrasse 9, 6004 Luzern
Tel. 041 229 93 00, Fax 041 229 93 01
E-Mail: st.josef@kathluzern.ch
www.dermaihof.ch
Sekretariat: Montag bis Freitag,
8.30–12.00 und 14.00–17.00
Donnerstagnachmittag geschlossen
Pfarreileiter: Franz Zemp, 041 229 93 10
Verantwortlicher Religionsunterricht:
Winfried Adam, 041 229 93 14
Pfarreimitarbeiterin:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78
Sozialberatung:
Brigitta Loosli, 041 229 93 20
Betagtenheimseelsorger:
Franz Koller, 041 229 95 13
Zentrumsleiter:
Pascal Müller, 041 229 93 73
Reservierungen/Gästabbetreuung:
041 229 93 71
empfang.maihof@kathluzern.ch

Niklaus Wolf – einer von heute?

Der charismatische Bauer Niklaus Wolf (1756–1832) steht kurz vor seiner Seligsprechung. Er setzte sich für seine Mitmenschen ein und versuchte gleichzeitig seinen Einfluss politisch geltend zu machen.

Fünf Stationen, gestaltet vom einheimischen Künstlerpaar Brigitte und Tino Steinemann, geben einen Einblick in das Leben und Wirken von Niklaus Wolf von Rippertschwand.

Foto: Brigitta Loosli



Wenn ich in Neuenkirch mein Zuhause verlasse, befinde ich mich neustens auf dem Niklaus-Wolf-Weg. Zugegeben, ich bin nicht auf Du und Du mit den Heiligen und Seligen. Eine Überdosis an Frömmigkeit und Heiligenverehrung in der Kindheit hat eine kritische Distanz in mir hervorgerufen. Trotzdem bin ich erstaunt, wie zeitgemäss und aktuell die Botschaft von Niklaus Wolf heute ist.

Hinstehen

Wer hinsteht, fällt auf, aber nicht um! Sich beherzt und hörbar äussern, wenn jemand im Bus oder im Zug unfair behandelt wird. Unsere Lehrpersonen stehen hin, wenn sie einen freundlichen Umgang im Klassenzimmer einfordern. Hinstehen für einen menschenwürdigen Umgang mit den Flüchtlingen an unseren Grenzen.

Zusammenkommen

Uneigennütziger Gemeinschaftssinn liess Niklaus Wolf verschiedene öffentliche Ämter annehmen. Frühzeitig übergab er seinen Hof einem seiner Söhne, um sich ganz seiner Berufung zu widmen. Es berührt, wenn jemand sagt: «Ich engagiere mich freiwillig, weil ich der Gesellschaft etwas zurückgeben möchte.» Denn, wenn es

der Gesellschaft gut geht, geht es auch den Einzelnen gut.

Vorwärtskommen

Heute schon etwas gesät? Niklaus Wolf hat sich grosses Wissen durch Selbststudium angeeignet. Bildung ist die Saat für die Zukunft. Jedoch haben nicht alle den gleichen Zugang zu Bildung. Ohne Ausbildung verschärft sich das Armutsrisiko massiv.

Vertrauen

Ich muss nicht alles allein schaffen. Das Gegenteil von Vertrauen ist Angst. Auch wenn Angela Merkels Aussage «Wir schaffen das» viel Kritik ausgelöst hat, so weckt sie doch Vertrauen. Und alleine kann und muss kein Land die weltweiten Migrationsprobleme lösen.

Helfen

Helfende Berufe sind beliebt, da die Arbeit mit Menschen sinnstiftend ist und zur Zufriedenheit beiträgt. Helfen beinhaltet auch ein hohes Mass an Selbstsorge. Demut haben vor der eigenen Ohnmacht und dem Schicksal von Menschen in ausweglosen Situationen. Helfen kann heissen, die nicht lösbaren Probleme miteinander zu tragen oder auszuhalten.

Brigitta Loosli, Sozialarbeiterin

Pfarreiagenda

frauen maihof

Frauen auf dem Weg

Di, 18. Oktober, 20.00, Gruppenraum 2
Die Frauengruppe trifft sich, um zusammen zu feiern, biblische, feministisch-theologische, philosophische und religiöse Texte kennen zu lernen und zu deuten.

Zusammen leben Maihof-Löwenplatz

Abendisch Portugal

Mi, 19. Oktober, 19.00, Kleiner Saal
Anmeldungen bis 17.00 des Vortages:
Beata Pedrazzini, 041 420 25 78

Gemeindekatechese

Anmeldung Firmweg

Wer am Kickoff am 18. September nicht dabei war, sich aber trotzdem auf den Weg zur Firmung machen will, kann sich noch anmelden. Der erste Anlass findet am 30. Oktober statt. Mehr Informationen sind unter www.kathluzern.ch/firmung zu finden. Unter «Agenda» ist auch das Wahlprogramm ersichtlich. Interessierte sollen sich bitte möglichst schnell eintragen, da manche Angebote bereits ausgebucht sind. Bei Fragen gibt Winfried Adam, Verantwortlicher Firmung, Auskunft: 041 229 93 14.

Danke für die Kollekten!

Januar bis August 2016:

3. 1. Missio Sternsinger 798.00; 10. 1. Solaritätsfonds für Mutter und Kind 521.30; 24. 1. Soziale Bedürfnisse der Pfarrei 437.40; 31. 1. Diözesanes Kirchenopfer für Seelsorge 164.50; 7. 2. Verein Jobdach 876.15; 14. 2. Verein Hôtel Dieu Stutzegg 404.65; 28. 2. Fastenopfer 709.35; 20. 3. Fastenopfer 645.25; 24. 3. Christen und Christinnen im Heiligen Land 307.25; 26. 3. Verein Kirchliche Gassenarbeit 1930.05; 27. 3. Verein Kirchliche Gassenarbeit 456.25; 3. 4. Médecins Sans Frontières Schweiz 2280.50; 24. 4. Brücke - Le Pont 233.40; 8. 5. Frauenhaus Luzern 334.35; 15. 5. Kovive 534.85; 22. 5. Soziale Aufgaben der Pfarrei 821.70; 5. 6. Luzerner Asylnetz 657.70; 19. 6. Flüchtlingshilfe Caritas 1040.70; 3. 7. Dargebotene Hand Telefon 143 920.55; 10. 7. Aufgaben des Bistums 153.00; 17. 7. Da beim Sterben – Begleitung Sterbender und Schwerkranker 189.40; 24. 7. Miva Transportmittel Dritte Welt 250.90; 31. 7. Wärbrogg 183.20; 28. 8. Caritas Schweiz 190.10

Gottesdienste

Sonntag, 9. Oktober

Kein Gottesdienst in der Kirche St. Karl
10.00 Reformierter Gottesdienst im Myconiusshaus, St.-Karli-Strasse 49
Gestaltung: Beat Hänni, reformierter Pfarrer

Musik: Alina Nikitina am Flügel
Kollekte: AKAT (Aktion Christen gegen die Folter)

Anschliessend Apéro, offeriert vom Verein Myconiusshaus

Sonntag, 16. Oktober

10.00 Eucharistiefeier
Zebrant: Markus Isenegger
Musik: Urs Fischer, Orgel, und Gabriel Sieber, Alphorn
Kollekte: Stiftung Familienhilfe

Vier neue Ministrantinnen



Die Ministrantenschar betreute einen Stand am «Riverside-Fäsch» Anfang September. Foto: Benjamin Ledergerber

Im Gottesdienst vom 11. September wurden Lisa Tschuppert, Mireille Businger, Amina Obi und Jessica Burach neu in die Ministrantenschar St. Karl aufgenommen. Wir wünschen ihnen für diesen wertvollen Dienst in der Kirche viel Freude und Erfüllung.

Kontakt

Pfarrei St. Karl
Spitalstrasse 93, 6004 Luzern
Tel. 041 229 94 00, Fax 041 229 94 20
E-Mail: st.karl@kathluzern.ch
Leitung Administration und Infrastruktur:
Armin Huber, Tel. 041 229 94 10
Sozialdienst: 041 229 94 20

Öffnungszeiten Sekretariat:
MO–FR, 8.15–11.30;
MO/DO/FR, 14.00–17.00
In der Zeit der Schulferien nur vormittags geöffnet

Gemeinschaften Raum geben

Die Pfarrei St. Karl stellt im Pfarreizentrum und in der Kirche der Öffentlichkeit Räume zur Verfügung.



Das Pfarreizentrum St. Karl liegt zentral an der Spitalstrasse. Foto: Christine Suter

Die Pfarrei St. Karl ist in der glücklichen Lage, ihre Räume, nebst dem pfarreiinternen Gebrauch, für verschiedene Bedürfnisse zur Verfügung stellen zu können. Im Pfarreizentrum sind dies ein grosser Saal (bis 200 Personen) sowie zwei kleinere Säle (bis 50 respektive 35 Personen). Diese Räumlichkeiten sind nach neuestem Standard ausgestattet. Ebenso steht eine grosse Küche zur Verfügung.

Über 25 Dauermieter

Bereits jetzt dürfen wir Gastgeber für über 25 Dauermieter sein. Diese schätzen nebst den sauberen Räumen und der guten Infrastruktur auch die selbstständige Nutzung der Mietobjekte. Die flexibel ausgestatteten Räume werden heute für Aktivitäten wie Singen, Turnen, Unterricht, Musizieren, Gymnastik, Theater, Tagungen, Sitzungen, Hochzeiten, Taufessen, Gedenkfeiern, Nähen, Kurse aller Art, Geburtstagsfeste, Familientreffen oder Versammlungen genutzt.

Attraktive Mietpreise

Der Pfarrei und der Kirchgemeinde Luzern ist es wichtig, dass die Räume für verschiedenste Anlässe genutzt wer-

den. Deshalb werden für Organisationen, Institutionen und Vereine mit gemeinnützigem Charakter reduzierte Mietpreise verrechnet.

Kirchenräume

Der untere Teil der Kirche ist nebst der Unterkirche und dem Singsaal mit verschiedenen Räumen ausgestattet. Diese dien(t)en teilweise als Probelokale oder als Lagerräume. In den nächsten Wochen und Monaten werden wir diesen Teil der Kirche zusammen mit den eingemieteten Vereinen räumen. Dadurch sollen zwei bis drei weitere schlichte, einfache Lokalitäten geschaffen werden. Diese eignen sich fürs Musizieren, Basteln oder andere kreative Tätigkeiten.

Armin Huber,
Leiter Administration
und Infrastruktur

So können Sie reservieren

Details zu den Räumen im Pfarreizentrum sind auf der Homepage zu finden. Sie finden dort den Belegungsplan und können online eine Reservationsanfrage stellen: www.kathluzern.ch/raeume. Sie können betreffend Kirchenräumen aber jederzeit auch telefonisch mit dem Leiter Administration und Infrastruktur Kontakt aufnehmen: Armin Huber, 041 229 94 10.

Pfarreiagenda

Planungsrunde Erzählcafé

Montag, 17. Oktober, 9.00–11.00, Myconiusshaus, St.-Karli-Strasse 49
Seit einigen Jahren findet an sechs Vormittagen von Januar bis Juni das «Erzählcafé 55plus» abwechselnd im Pfarreizentrum St. Karl und im Myconiusshaus statt. In einer lockeren Runde tragen die Teilnehmenden die Gesprächsthemen für 2017 zusammen und wählen sie aus. Wer verhindert ist, kann ein Thema gerne telefonisch oder schriftlich bei Isabelle Bally eingeben: 041 229 94 20, isabelle.bally@kathluzern.ch.

Frauengemeinschaft St. Karl

Filmnachmittag

Dienstag, 18. Oktober, 14.30–16.30, Pfarreizentrum

Im Film «The Straight Story» setzt sich der eigensinnige Alvin in den Kopf, seinen erkrankten Bruder, mit dem er seit Jahren zerstritten ist, wieder zu sehen. Da er kein Auto mehr fahren kann, macht er sich mit einem umgebauten Rasenmäher auf den Weg. Auf der Reise kommt es zu ungewöhnlichen Begegnungen. Herzliche Einladung zu einem vergnüglichen Filmnachmittag mit Tiefgang! Anschliessend Kaffee und Kuchen zum gemütlichen Austausch.

Kerzenziehen

Freiwillige gesucht!

Wer hat Lust, unser beliebtes Adventsatelier zu betreuen? Das traditionelle Kerzenziehen findet in den zwei Wochen vom 5. bis 17. Dezember statt. Isabelle Bally informiert und koordiniert die Einsätze: 041 229 94 20.

Kirche und Kapelle

Öffnungszeiten

Die Kirche St. Karl und die Kapelle sind auch in der Winterzeit von Montag bis Samstag, von 8 bis 18 Uhr geöffnet. Am Sonntag ist die Kirche von 8 bis 13 Uhr offen.

Nach Abschluss der Renovationsarbeiten in der Unterkirche steht diese der Öffentlichkeit wieder zur Verfügung. Am 20. November werden wir den Sonntagsgottesdienst in der Unterkirche durchführen. Dies ist zugleich eine gute Gelegenheit, den wertvollen Wandteppich zu bewundern.

Gottesdienste

Herz-Jesu-Freitag, 7. Oktober

18.30 Eucharistiefeier

Samstag, 8. Oktober

17.15* Eucharistiefeier

Sonntag, 9. Oktober

Predigt: Ruedi Beck

Kollekte: Chilbi-Opfer: Stiftung Familienhilfe

8.30 Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier

18.00 Meditative Eucharistiefeier

* Tänze von Johann Strauss Sohn

Samstag, 15. Oktober

17.15* Eucharistiefeier, Orgelmusik von John Stanley

Sonntag, 16. Oktober

Predigt: Joseph Bättig, Solidaritätsgruppe

Kollekte: HelloWelcome

8.30* Stiftsamt, Gregorianischer Choral

11.00* Eucharistiefeier, Orgelmusik von John Stanley

18.00* Eucharistiefeier

* Gottesdienstgestaltung durch Solidaritätsgruppe der Pfarrei St. Leodegar

Tag zur Beseitigung der Armut

Zum internationalen UNO-Tag zur Beseitigung der Armut unterstützen wir dieses Jahr HelloWelcome, einen Treffpunkt für Flüchtlinge, Asylsuchende, Migrantinnen, Migranten und Einheimische am Kaufmannweg 9 in Luzern. Es finden laufend Veranstaltungen und Kurse statt, zudem gibt es Informationen zu Angeboten im Flüchtlings- und Asylbereich, Getränke und Snacks.

Kommen Sie vorbei und treffen Sie Menschen aus verschiedenen Kulturen.

Weitere Infos: www.hellowelcome.ch

Kontakt

Pfarrei St. Leodegar im Hof

St.-Leodegar-Strasse 6, 6006 Luzern

Tel. 041 229 95 00, Fax 041 229 95 01

E-Mail: st.leodegar@kathluzern.ch

www.hofkirche.ch

www.facebook.com/HofkircheLuzern

Sie erreichen alle Mitarbeitenden via E-Mail nach folgendem Muster: vorname.name@kathluzern.ch



Die Chinderchile geht auf die Bedürfnisse der Kinder ein. Foto: Gabrijela Odermatt

Kinder feiern Gottesdienst

Chinderchile – mit Kindern einen auf ihre Bedürfnisse abgestimmten Gottesdienst feiern.

Das neue Angebot der Chinderchile, welches das Katecheseteam dieses Schuljahr viermal parallel zum sonntäglichen 11-Uhr-Gottesdienst anbietet, soll einerseits die Eltern bei der Weitergabe des Glaubens unterstützen und andererseits den Kindern die Möglichkeit bieten, mit ihren besonderen Lebenserfahrungen und ihrem eigenen Glauben wahrgenommen und wertgeschätzt zu werden.

Die Bibel für Kinder erleben

Diese Gottesdienste mit Kindern sollen ihnen ermöglichen, sich mit allen Sinnen zu beteiligen und sich mit wichtigen Grundformen des christlichen Glaubens vertraut zu machen: Beten, Loben, Danken, Klagen, Hören, Singen, Erinnern, Segnen. In der Chinderchile wird die Bibel einen hohen

Stellenwert erhalten, denn Bibelgeschichten stärken, trösten und ermutigen Kinder und helfen ihnen, auch mit den schwierigen Seiten des Lebens umzugehen.

Um den Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersgruppen gerecht zu werden, gibt es für Kinder vom Kindergarten bis zur Erstkommunion und für Kinder nach der Erstkommunion bis zur 6. Klasse je eine speziell auf sie abgestimmte Feier. Während die älteren Kinder den Gottesdienst gemeinsam mit den Erwachsenen beenden, bleiben die jüngeren Kinder in der Hofschule.

Für das Katecheseteam:
Regula Keiser

Einladung zur Premiere

Wir würden uns freuen, Ihr Kind zur ersten Chinderchile-Feier begrüßen zu dürfen.

Sonntag, 23. Oktober, 11.00, Hofschule

Regelmässige Angebote

Frauengemeinschaft

Stricktreff: Dienstag, 11. Oktober, 14.00, Rothenburgerhaus

Turnen für Junggebliebene:

Montags, 18.00–19.00, Pfarreisaal

Beten für die Familie:

Mittwoch, 19. Oktober, 8.00 Gottesdienst, anschliessend stilles Beten bis

9.00 in der Klosterkirche Wesemlin

Chinderkafi Wäsmeli-Träff:

Donnerstag, 20. Oktober, ab 14.45

Altersgemeinschaft

Mittagstisch für Senioren/Alleinstehende:

Dienstag, 18. Oktober, 12.00, Restaurant Weinhof

Altersturnen:

Freitags, 9.30–10.30, Pfarreisaal (ausser Schulferien)

Seelsorge Wesemlin

Samstag, 8. Oktober

Betagenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 9. Oktober

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Karl Odermatt

Kollekte: Chilbi-Opfer: Stiftung Familienhilfe

Samstag, 15. Oktober

Betagenzentrum: 16.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 16. Oktober

Klosterkirche: 8.00 Konventmesse

10.00 Eucharistiefeier

Predigt: Hanspeter Betschart

Kollekte: Ausgleichsfonds Missio

Stille Anbetung

Freitag, 7. Oktober, 8.30–11.30,

Klosterkirche

Seniorenturnen

Freitags, 9.15–10.15, Wäsmeli-Träff

(ausser Schulferien)

Führung Erlebnis Hofkirche

Freitag, 7. Oktober, 16.30–18.00

Wie jeden ersten Freitag im Monat gibt es einen Blick hinter die Kulissen der Hofkirche. Treffpunkt ist vor dem Hauptportal der Hofkirche. Weitere Infos und Preise auf www.hofkirche.ch

Frauengemeinschaft

Kraftvolle Orte in Luzern

Meditative Stadtwanderung

Dienstag, 18. Oktober, 14.00–16.00,

Treffpunkt: Portal der Hofkirche

Wir besuchen besondere Orte in der Stadt, lassen sie auf uns wirken und entdecken, welche Lebensthemen dort anzutreffen sind. Route: Hofkirche, Altstadt, Reussbrücke, Franziskanerkirche. Anschliessend gemütlicher Ausklang für jene, die noch Zeit und Lust haben.

Referentin: Astrid Rotner

Kosten: 5 Franken

Anmeldung bis Donnerstag, 13. Oktober:

041 362 00 30, a.emanuele@bluwin.ch

Fastenopferergebnis 2016

Herzlichen Dank für die Spenden für das diesjährige Fastenopfer von 101 578.60 Franken. Im Namen der armutsbetroffenen Bevölkerung Nepals, denen diese Unterstützung zugute kommt, ein herzliches «Vergelts Gott».

Gottesdienste

Samstag, 8. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 9. Oktober

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Cornel Baumgartner und

Justin Rechsteiner

Kollekte: Stiftung Familienhilfe Luzern

Musik: Jean-Marc Pulver, Orgel

Samstag, 15. Oktober

9.30 Eucharistiefeier

16.00 Vorabendgottesdienst

Sonntag, 16. Oktober

9.00/11.00 Eucharistiefeiern

Gestaltung: Franziska Loretan und

Franco Luzzatto

Kollekte: Elisabethenwerk von SKF

Musik: Boyvin: aus dem 2^e Livre

d'Orgue; Franz Schaffner, Orgel

18.00 Byzantinischer Gottesdienst

Kontakt

Pfarrei St. Maria, Franziskanerplatz 1,
Postfach 7648, 6000 Luzern 7

Tel. 041 229 96 00, Fax 041 229 96 01

E-Mail: st.maria@kathluzern.ch

Cornel Baumgartner, Gemeindeleiter,

041 229 96 10

Notfall-Nr. 079 654 31 38

Simone Marchon, Pastoralassistentin,

041 229 96 13

Winfried Bader, Pastoralassistent,

041 229 96 11

Franco Luzzatto, priesterlicher Mitarbeiter

Cécile Odermatt / Carina Waeber,

Sekretariat, 041 229 96 00

Nicole Blum, Sozialberatung,

041 229 96 20

Rebecca Hutter, Teamleiterin Gemeinde-

katechese und Religionsunterricht,

041 229 98 12

Bernadette Inauen, InterkulturAll,

041 229 96 12

Alex Zeier, Jugendarbeit, 078 839 95 55

Luca Rey, Sakristei, 041 229 96 60

Ulrike Grosch, Chorleiterin

Franz Schaffner, Organist,

Verantwortlicher Kirchenmusik

Barbara Hildbrand / Dani Meyer,

Pfarreizentrum Barfüesser, Winkelried-

strasse 5, 041 229 96 96

E-Mail: barfueesser@kathluzern.ch

Grosses Kino

Bei schönstem Spätsommerwetter führte die Offene Jugendarbeit das alljährliche Open-Air-Kino – gezeigt wurde die Neuverfilmung von «Heidi» – durch.



Dank schönstem Wetter war das Kino ein voller Erfolg. Foto: Elena Zemp

Am Freitag, 9. September war es wieder so weit: Das fast schon zur Tradition gewordene Kinder- und Jugendkino hinter dem Paulusheim stand vor der Tür. Bei schönstem Wetter und angenehmen Temperaturen zeigte die Offene Jugendarbeit die Neuverfilmung von «Heidi». Aufgrund der idealen Bedingungen konnten wir einen neuen Besucherzahlenrekord verzeichnen.

Unterschiedliche Bedürfnisse

Der Film sprach vor allem die Primarschulkinder an. Diese setzten sich in die vorderen Reihen und folgten gespannt der Geschichte des Mädchens von den Bergen. Für die Jugendlichen diente der Anlass in erster Linie zum Treffen von Freunden, sodass sie sich teilweise auf die andere Seite des Paulusheims begaben, um nicht beim Film zu stören. Beim Pausensnack waren sie aber alle wieder anwesend und liessen sich die abge-

packten Snack-Säckli und Getränke schmecken.

Synergien optimal genutzt

Wie in den vergangenen Jahren führte die Offene Jugendarbeit den Anlass nicht alleine durch. Erneut war die Leitung der Pfadi Reuss und der JuBla St. Paul mit im Boot. Dieses Jahr kamen zudem noch die Ministrantinnen und Ministranten von St. Paul hinzu. Obwohl mit der ganzen Technik und dem Mobiliar so einiges aufgestellt war, ging es nach dem Film keine halbe Stunde, bis der Platz wieder so aussah wie vor dem Aufbau. Man merkte deutlich, dass die Leiterinnen und Leiter der Jugendverbände anpacken können und viel Erfahrung bei der Durchführung von Anlässen haben. Ein herzliches Dankeschön nochmal an alle von euch, hoffentlich seid ihr nächstes Jahr auch wieder mit von der Partie.

Alex Zeier, Jugendarbeiter

Unsere Verstorbenen

9.9. Anna Christen, Oberhochbühl 23; Josette Graf-Kamer, vorher Murbacherstrasse 29; 10.9. Emil Schnyder, Inseliquai 10

Unser Taufkind

Valentino Mariotti

Pfarreiagenda

InterkulturAll

Winterkleider für Asylsuchende

Freitag, 14. Oktober, 9.00–12.00, Saal Pfarreizentrum «Barfüesser», Winkelriedstrasse 5

Wir sammeln saubere, gut erhaltene Winterkleider und Schuhe für junge Menschen und Kinder. Die Kleider können am Freitag, 14. Oktober, von 9 bis 12 Uhr im Saal des Pfarreizentrums «Barfüesser» abgegeben werden. Wir danken Ihnen für Ihre Unterstützung. Bei Fragen zu dieser Sammelaktion wenden Sie sich bitte an Bernadette Inauen: bernadette.inauen@kathluzern.ch, 041 229 96 12

Mittagstisch

Dienstag, 18. Oktober, 11.45, Pfarreizentrum «Barfüesser»

Anmeldung bis Freitag, 14. Oktober, 10.00 mit Anmeldekalender oder 041 229 96 00

KAB

Kaffee-Fahrt zum Chocolatier

Donnerstag, 20. Oktober, Abfahrt Bahnhof Luzern, Gleis 3, 13.51

Wir besuchen die neue interaktive Ausstellung von «Aeschbach Chocolatier», welche den Weg von der Kakaobohne bis zum fertigen Produkt zeigt. Nach der Besichtigung geniessen wir Kaffee und Kuchen im gemütlichen Choco-Café. Kosten: 15 Franken (inklusive einem Bon von 5 Franken, einlösbar im Café). Rückfahrt mit dem Zug zu voller Stunde .21 und .54 ab Root D4. Bitte Billett wenn notwendig selbst lösen.

Anmeldungen bis Montag, 17. Oktober an Armin Ritter, 041 240 39 82 oder 076 339 39 82. Die Teilnehmerzahl ist auf 15 Personen beschränkt!

Voranzeigen

Abendmusik

Sonntag, 23. Oktober, 17.00, Franziskanerkirche

Philipp Marguerre, Glasharmonika

Franz Schaffner, Orgel

Chorkonzert Engadiner Kantorei

Samstag, 29. Oktober, 20.00 Franziskanerkirche

Unter der Leitung von Stefan Albrecht und Johannes Günther führt der Chor Werke von Monteverdi, Pepping, Bach, Mendelssohn und Nicolai auf.

Gottesdienste

Samstag, 8. Oktober

17.30 Eucharistiefeier: Burkard Zürcher
Predigt: Paul Hugentobler, Diakon

Sonntag, 9. Oktober

10.00 Eucharistiefeier: Burkard Zürcher
Predigt: Paul Hugentobler, Diakon
Kollekte: Stiftung Familienhilfe

Freitag, 14. Oktober

10.00 Gottesdienst im Heim im Bergli

Samstag, 15. Oktober

17.30 Eucharistiefeier und Predigt:
Leopold Kaiser, Pfarrer
Musik: Hubertusmesse mit den Jagd-
hornbläsern Hallwyl unter der Leitung
von Erhard Windisch. Orgel: Ines Birrer
(siehe Hauptartikel)

Sonntag, 16. Oktober

10.00 Eucharistiefeier: Burkard Zürcher
Predigt: Paul Hugentobler, Diakon
Kollekte: Brücke · Le Pont

Kraft aus der Stille fällt aus

Während den Herbstferien (bis Sonntag,
16. Oktober) fällt das Angebot «Kraft aus
der Stille» aus.

Honigverkauf

Nach den Gottesdiensten vom Samstag/
Sonntag, 15./16. Oktober wird Blütenho-
nig aus Guatemala verkauft (12 Franken
pro Glas zu 500 Gramm). Alois Müller ist
auch bereit, bestellten Honig zu Ihnen
nach Hause zu bringen (041 310 17 34).
Der Verkaufserlös ist für «Brücke · Le
pont» bestimmt.

Mittagstisch wieder gedeckt

Nach einer zweiwöchigen Herbstpause
wird der Offene Mittagstisch wieder an-
geboten. Die Kosten für das Drei-Gang-
Menü belaufen sich auf 5 Franken (für
Kinder gibt es eine Ermässigung). Kultur-
legi-Besitzer erhalten ebenfalls eine Ver-
günstigung. Weitere Daten unter:
www.kathluzern.ch/st-paul.html
FR, 21. Oktober, 11.45, Paulusheim

Kontakt

Pfarrei St. Paul, Moosmattstrasse 13,
6005 Luzern, Tel. 041 229 98 00

E-Mail: st.paul@kathluzern.ch

www.kathluzern.ch/st-paul

Das Sekretariat ist in den Herbstferien
(bis 16. Oktober) jeweils am Dienstag-
und Donnerstagnachmittag geschlossen.

Hubertusmesse im St. Paul

Hubertusmessen haben eine lange Tradition. Doch
wer war dieser Hubertus?



Die Jagdhornbläser Hallwyl werden die Hubertusmesse – bei der Hörner traditionell
die Orgel ersetzen – am 15. Oktober in der Pauluskirche musikalisch untermalen.

Foto: zvg

Bereits im Mittelalter wurden
rund um den 3. November, den
Hubertustag, Hubertusmessen
gefeiert. Meistens fanden diese
Gottesdienste im herbstlich
gefärbten Wald statt, die
Hörner ersetzen dabei die
Kirchenorgel. Wenn die Feier
in einer Kirche durchgeführt
wurde, hat man diese mit
Utensilien aus Wald und Flur
geschmückt. In diesen Feiern
soll an den Auftrag von Hu-
bertus erinnert werden, dass
wir mit der Schöpfung sorgsam
umgehen sollen. Dabei ruft er
zu einem waidgerechten und
schonenden Jagen auf.

Der heilige Hubertus

Der Edelmann Hubertus von
Lüttich (geboren circa um 655)
führte ein recht zügelloses Le-
ben und ging aus reinem
Selbstzweck auf die Jagd. Die
Legende besagt, dass ihm ein
weisser Hirsch mit einem
Kreuz zwischen dem Geweih
erschieden sei. Dabei hörte er
eine Stimme, die zu ihm
sprach: «Wenn du dich nicht

bekehrst, wirst du zur Hölle
fahren.» Diese Begegnung er-
schütterte ihn so, dass er sich
zum Christentum bekehrte,
und er erkannte, dass auch
die Tiere Geschöpfe Gottes
sind. Diese «Achtung der Ge-
schöpfe» hielt auch in den
Waidgesetzen der Jägerschaf-
ten Einzug.

Vom Missionar brachte er es
bis zum Bischof. Hubertus ver-
starb 727 und wurde bereits
743 selig gesprochen. Seitdem
gilt er unter anderem auch als
Patron der Jäger und Schirm-
herr der Jagd. Oft wird er
in Jagdkleidern begleitet von
einem Hirsch dargestellt.

*Mathias Inauen,
Kirchenmusiker*

Hubertusmesse

Wir freuen uns, dass wir dieses Jahr im
St. Paul anstelle des Erntedankfestes
ebenfalls eine Hubertusmesse feiern
können. Musikalisch wird die Feier von
den Jagdhornbläsern Hallwyl unter der
Leitung von Erhard Windisch und Ines
Birrer an der Orgel gestaltet.

SA, 15. Oktober, 17.30, Kirche St. Paul

Bibelabende

Nach den Herbstferien finden bis Ende
Jahr drei Bibelabende statt.

DO, 20. Oktober, 3. und 17. November,
jeweils 19.00–20.30, Paulusheim

Tanz-Gymnastik

Für Senioren und Junggebliebene mit
Renato von Burg, Gymnastikstudioleiter,
041 490 33 16

jeweils mittwochs, 10.00, Paulusheim

Jubiläum «AV Waldstättia»

Am 22. Oktober feiert die Luzerner Stu-
dentenverbindung «AV Waldstättia» ihr
125-Jahr-Jubiläum. Im Rahmen der Fei-
erlichkeiten findet in der Pauluskirche ein
Festgottesdienst mit dem Vereinsmitglied
Kardinal Kurt Koch v/o Zitat statt. Dieser
Gottesdienst ist öffentlich, die Waldstät-
tia freut sich über möglichst viele Gäste.
SA, 22. Oktober, 15.00, Festgottesdienst
in der Kirche St. Paul, Festzelebriant: Kar-
dinal Kurt Koch, Musik: Karin Inauen-
Schaerer (Panflöte) und Mathias Inauen
v/o Emil (Orgel) Mathias Inauen

Tanzfest mit Live-Musik

Tanzen zu Live-Musik mit Soundboy
Werni. Eintritt mit Imbiss: 15 Franken
SA, 22. Oktober, 19.00, Paulussaal

Mitsingen im Paulus-Chor

Für die kommenden Auftritte des Pau-
lus-Chors sind chorerfahrene Gastsän-
ger herzlich willkommen (Proben jeweils
dienstags, 20.00 im Paulusheim):

1. November, 17.30, Totengedenkfeier

Gesänge der Romantik von Mendels-
sohn, Becker und anderen. Proben ab
sofort

25. Dezember, 10.00, Weihnachten

«Kleine Orgelsolomesse» von Joseph
Haydn mit Solosängerin, Orgelsolo und
Instrumentalbegleitung. Proben ab DI,
8. November. Möglichkeit zur Wiederho-
lung: 26. Dezember, 10.15, Pfarrkirche
St. Stephan Beromünster

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei
Toni Rosenberger, dem Leiter der Kantorei
St. Paul: toni.rosenberger@kathluzern.ch

Heimgegangen

3. 8. Giuseppe Moresino, Viva Luzern
Eichhof; 7. 8. Karl Hauser, Steinhof-
strasse 7; 10. 8. Marie-Louise Käslin-
Bachmann, früher Taubenhau-
strasse 14; 11. 8. Anton Murpf, Viva
Luzern Eichhof; 13. 8. Hans Bühler,
Steinhofhalde 1; Wilhelm-Vinzenz Blum,
Hellbühl; 15. 8. Hugo Zberg, Viva Luzern
Eichhof; 21. 8. Margrith Bieri-Plank, frü-
her Heimatweg 4; 22. 8. Agnes Schmi-
diger-Imboden, Viva Luzern Eichhof;
26. 8. Emil Greber, Spannortstrasse 7;
27. 8. Rosmarie Bühler-Rossi, Spannort-
strasse 14; Gertrud Kern-Schwytter, Heim
im Bergli; 1. 9. Hans Meier, Böhösli-
weg 1; 2. 9. Reinhilda Kremmel-Baum-
gartner, Horwerstrasse 16a; 4. 9. Sophie
Bühler-Winterberg, früher Heimatweg 5;
5. 9. Max Glaser, Birkenstrasse 9; 9. 9.
Josette Graf-Kamer, Viva Luzern Eichhof

Jahrzeiten / Gedächtnisse

St. Anton

SA 15. 10. 18.00 Anton und Marie Zemp-Zemp.

St. Johannes

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Josef

SO 16. 10. 10.00 Maria Anna und Heinrich Bürgisser und Kinder; Sr. Therese Regensburger; Josef und Rosa Suter-Bucher und Angehörige; Jules und Maja Willi-Duss.

St. Karl

Keine Jahrzeiten und Gedächtnisse

St. Leodegar im Hof

Hofkirche: MO–FR 18.30/SA 17.15
FR 7. 10. Katharina Brunner, Eltern und Verwandte; Rosemarie Eichmann-Farner; SA 8. 10. Eugen Ruckstuhl; MO 10. 10. Justin Froidevaux, Laure und Marc Froidevaux; SA 15. 10. Philippine Hurschler; Paul Huber, Pfarrer, und Adolf Huber, Pfarrer; MO 17. 10. Emil und Mathilde Lang-Dotta; DI 18. 10. Karl Hasler, Stiftskaplan; Elisabeth Jakob.

Kapelle St. Peter

Jeweils 9.00

FR 7. 10. Anna Fuchs-Schillig; SA 8. 10. Stadtschützen; MI 12. 10. Josef und Theresia Gloggner-Marzohl; FR 14. 10. Alois Widmer; SA 15. 10. Jost Anton Gloggner.

Klosterkirche Wesemlin

Jeweils 8.00

SA 8. 10. Marianne und Hermann Landolt-Benz; SA 15. 10. Elisabeth Büchler.

St. Maria zu Franziskanern

In der Regel um 9.30

SA 8. 10. Ferdinand und Amalie Siegwart-Achermann; Isidor und Maria Häfliger-Bühlmann und Sohn Albert; Jose-

phine Staffelbach; MO 10. 10. Franz und Katharina Aschwanden-Baggenstos; DI 11. 10. Gertrud und Andreas Gasenzer-Käslin und Sohn Rudolf Gasenzer-Hängartner; DO 13. 10. Xaver Portmann und Anverwandte; FR 14. 10. Franz Josef Unternährer-Bucher und Familie und Otto Unternährer-Bühler; SA 15. 10. Josef und Maria Josefa Gabler-Steiger und Familie; Marie und Josef Betschart-Marty, Kurt Betschart-Albrecht und Werner Betschart; Jean-Pierre Schnyder; MO 17. 10. Familien Achermann-Brunner und Jakob Achermann-Achermann; DI 18. 10. Familie Troller-Schmid; Margrit Kodym; MI 19. 10. Familie Heinrich Keller-Brandt; Leonz und Marie Anderhub-Schwander und Töchter; Marie und Josef Anderhub-Anderhub und Sohn Eduard und Angehörige; DO 20. 10. Xaver und Maria Magdalena Huber-Renggli und Tochter Marie.

St. Michael

SO 16. 10. 10.00 Alfred Herzog-Furrer.

St. Paul

SA 8. 10. 17.30 Dreissigster: Margrith Bieri; Jahrzeiten: Maria Häfliger; Josef und Maria Eigensatz-Bucher; Oskar Burri-Fanger und Tochter Trudy Burri; Elsa Hürlimann-Vonwyl; Jost und Anna Meyer-Schnyder; Hans-Jörg und Elisabeth Hegner-Haag; SA 15. 10. 17.30 Leonz und Elise Käslin-Bühlmann; Werner und Maria Hänggi-Meier; Emma und Albert Leber-Bremgartner und Eduard Fuchs-Leber; Giovanni Raffaelli; MO 17. 10. 9.00 Josef und Nina Widmer-Keller und Paul und Elsa Widmer-Akesson und Franz Widmer-Oppikofer und Familie.

Gottesdienste

In den Pfarrkirchen

	Samstag	Sonntag	Werktags
St. Anton	18.00	10.00 ¹	MI 9.00 ¹
St. Johannes		10.30	FR 9.00
St. Josef		10.00 ¹	
St. Karl		10.00	
St. Leodegar	17.15	8.30 ² 11.00 18.00	MO–FR 18.30
St. Maria zu Franzisk.	16.00	9.00 11.00 18.00 ³	9.30
St. Michael		10.00 ¹	DI 18.00 ¹
St. Paul	17.30	10.00	MO–FR 9.00

¹ Bitte Pfarreiseite beachten; ² Eucharistiefeier des Stifts St. Leodegar, lateinisch;

³ Byzantinische Liturgie, jeden 3. Sonntag im Monat

In anderen Kirchen und Kapellen

	Samstag	Sonntag	Werktags
Bruchmatt-Kapelle		9.15 ¹	DO 18.00
Dreilinden (BZ)	15.00		
Eichhof-Kapelle	15.30		
Elisabethenheim	16.30		
Gemeinschaft St. Anna		10.00	
Gerlisberg		17.00	DI, DO 8.00; MI, FR 17.00
Haus Maria Rita			DI 7.30 letzter DO im Monat 16.00
Hergiswald		10.00	MI, FR 15.00
Jesuitenkirche, Sakristei		7.00 (St. Maria: 15.00 17.00)	MO, DO 17.15 DI, MI, FR, SA 7.00
Kantonsspital		9.45 (Hörsaal)	
Kloster Wesemlin	16.30 ²	8.00 10.00	8.00
Mariahilf	10.30		DI 18.00 ⁵ ; MI 17.30
Matthof			DI 9.00
Sentikirche ³	14.30 ⁴	8.00 9.50	DI, DO, SA 9.00; MI, FR 18.00
St. Peter			9.00
Steinhof-Kapelle		9.30	DI, MI, FR 9.30
Tertianum Bellerive			vierter FR im Monat 10.00
Unterlöchli (BZ, verlegt in Herdswand Emmenbrücke)			FR 10.00

¹ An jedem 1. Sonntag im Monat; ² Im BZ Wesemlin; ³ Im tridentinischen Ritus; ⁴ An jedem 1. Samstag im Monat; ⁵ Eucharistiefeier Priesterseminar; BZ: Betagtenzentrum

In anderen Sprachen (sonntags)

Albanisch	Pfarreiseite St. Anton - St. Michael beachten (Seite 6/7)
Englisch	St. Karl, Unterkirche, 2. Samstag im Monat, 17.30 (philippinischer Priester)
Französisch	St. Peter, 9.00, 2. und 4. Sonntag im Monat
Italienisch	St. Peter, 10.00
Kroatisch	St. Karl, 12.00
Polnisch	St. Karl, Unterkirche, 18.00, ausser 1. Sonntag im Monat
Spanisch	Kirche Mariahilf, 11.00
Tamilisch	St. Peter, 4. Freitag im Monat, 19.00
Tschechisch	St. Karl, Unterkirche, 4. Sonntag im Monat, 10.00

Sonntagslesungen

Sonntag, 9. Oktober

2 Kön 5, 14–17; 2 Tim 2, 8–13
Lk 17, 11–19

Sonntag, 16. Oktober

Ex 17, 8–13; 2 Tim 3, 14–4, 2
Lk 18, 1–8



In der Kirche St. Johannes im Würzenbachquartier. Foto: Daniela Kienzler

Zeichen der Zeit

Erich Gysling zur Lage in Afrika



Zahlreiche Konflikte im Nahen Osten: zerstörtes Gebäude in Homs (Syrien).

Kriege und Bürgerkriege, Terroranschläge, zerfallende Staaten, wachsende Armut – die täglichen Schreckensmeldungen aus dem Mittleren Osten und Afrika lösen bei vielen Menschen Hilflosigkeit und Ohnmacht aus. An der Veranstaltung «Der Mittlere Osten und Afrika – noch zu retten?» diskutiert Andreas Zumach mit seinem Gast Erich Gysling die schwierige Frage, wie die zahlreichen Konflikte in diesen Regionen überwunden werden könnten. Der frühere Fernsehmoderator Erich Gysling ist ein ausgewiesener Experte für den Mittleren Osten und Afrika.

Mittwoch, 19. Oktober, 19.30, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, Eintritt: 18 Franken (15 Franken für Studierende)

Totentänze in Luzern



Totentanz-Szene auf der Spreuerbrücke.

Die Totentänze im Ritterschen Palast und auf der Spreuerbrücke sind Ausdruck barocker Todesvorstellungen im alten Luzern und eine kulturhistorische Kostbarkeit. An diesem Nachmittag wird die Darstellung von Gevatter Tod und seinem manchmal unvorhersehbaren Erscheinen auf einem Stadtspaziergang vom Weinmarkt über die Spreuerbrücke zum Ritterschen Palast mit dem Historiker Kurt Messmer erkundet. Ein Referat im Kantonsratsssaal rundet die Veranstaltung ab.

SA, 29. Oktober, 14.00–16.00, Treffpunkt: 14.00, Weinmarkt, Eintritt frei, Anmeldung erwünscht bis FR, 21. Oktober: ages@stadtluzern.ch

Herausgepickt

Film über das Älterwerden

Hinter ihren Falten verbirgt sich ein langes Leben, ein Leben voller Glück, Leiden, Genuss und Verzicht: Der Malermeister Fredy Frey, die Lehrerin Ruth Frey, die Künstlerin Monica von Rosen, die Bewegungspädagogin Rita Maeder und der Trödler Urs Wydler blicken im Film «Falten» besinnlich und auch mit einem Schmunzeln zurück. Sie nehmen die Zuschauer mit auf ihren Lebensweg und schildern, was ihr Leben geprägt hat, was sie bereuen und was sie nie vergessen werden, wie sich ihr persönliches Altsein anfühlt und warum es sich denn lohnt, alt zu werden.

Auch wenn die fünf Protagonisten unterschiedlich über ihre Zukunft und ihre Vergangenheit denken, in einem Punkt sind sie sich einig: Das Alter bietet die Freiheit, nichts mehr zu müssen. Diese Freiheit empfinden alle als Genuss.



Fredy und Ruth Frey, zwei der im Film «Falten» porträtierten Personen. Foto: zvg

Im Anschluss an die Vorführung des Films, der eine Kooperation der Häselbarth Film Verleih GmbH, der Fachstelle für Altersfragen Stadt Luzern sowie der Dienststelle Gesundheit und Sport Kanton Luzern ist, findet ein Podiumsge-

spräch mit der Filmcrew und den Protagonisten statt.

SA, 22. Oktober, 11.00–13.00, Kino Bourbaki, Löwenplatz 11, Eintritt: 14 Franken, weitere Infos und Vorverkauf: 041 419 99 99, www.kinoluzern.ch

Leben heisst lernen

Am Vorabend der Reformation

Die Vorlesungsreihe «Gerechtigkeit» des Ökumenischen Instituts der Theologischen Fakultät der Universität Luzern wirft einen Blick voraus auf das Lutherjubiläum 2017. Der Direktor des Dom- und Diözesanmuseums Mainz, Winfried Wilhelmy, hält einen Vortrag mit dem Titel «Schrei nach Gerechtigkeit. Leben am Vorabend der Reformation».

DO, 13. Oktober, 18.15–20.00, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 5

Flüchtlinge auf Identitätssuche

Flüchtlinge müssen in der Fremde ein neues Zuhause aufbauen. Wie ergeht es ihnen dabei? Wie gehen wir auf Menschen zu, die andere kulturelle Kollektive verkörpern? Welche rechtlichen Fragen sind damit verbunden? Am Podium von «horizonte» – Hochschuleseelsorge Luzern versuchen Martina Caroni, Professorin für Öffentliches Recht und Völkerrecht, Michael S. Gallagher SJ, ständiger Vertreter des Jesuiten-Flüchtlingsdienstes (JRS) bei der UNO, Regula Erazo, Leiterin der Beratungsstelle für Sans-Papiers in Luzern, und Neamin Haile, Flüchtling und Arzt, Antworten zu finden. *MO, 17. Oktober, 18.15, Universität Luzern, Frohburgstrasse 3, Hörsaal 7, Eintritt frei, anschliessend Apéro*

Dies und das

Oasentage im Wesemlin

Ein Oasentag ist ein einzelner Schweigetag. Wie eine Oase in der Wüste sollen diese Tage zum Innehalten in der Geschäftigkeit des Alltags einladen: einen ganzen Tag Zeit für sich haben; durchatmen können; sich von Gott beschenken lassen; sich neu auf ihn ausrichten.

SA, 15. Oktober, 9.30–16.30, Kapuzinerkloster Wesemlin, Wesemlinstrasse 42, Raum «Greccio», weitere Infos und Anmeldung bis MI, 12. Oktober: barbara.haeefe@kapuziner.org, 079 774 74 12

Meditatives Kreistanzen

Mit Fuss und Hand, Kopf, Bauch und Herz stimmen die Teilnehmenden in den Lobgesang von Franz von Assisi ein und danken Gott für ihre Schöpfung. So schöpfen sie Kraft für ein achtsames Leben in geschwisterlicher Verbundenheit. *SA, 15. Oktober, 14.00–17.00, Romerohaus, Kreuzbuchstrasse 44, weitere Infos und Anmeldung bis MI, 12. Oktober: battaglia.info@gmail.com, 044 790 14 81*

Byzantinischer Gottesdienst

Eine byzantinische Liturgie ist eine Messe im Ritus der Ostkirchen. *Sonntag, 16. Oktober, 18.00, Franziskanerkirche*

Kurzhinweise

Handauflegen

Erfahrene Begleiter bieten in einer achtsamen Atmosphäre persönliche Gespräche und Handauflegen an. *FR, 7./14. Oktober, 17.00–19.00, Lukaskirche*

Betriebsferien Zwitscherbar

Das Gesprächs- und Beratungscafé «Zwitscherbar» an der Morgartenstrasse 16 (Vögeligärtli) bleibt in der zweiten Herbstferienwoche, von MO, 10. bis FR, 14. Oktober, geschlossen.

Zeit für einen Spurwechsel

In der Lebensphase nach 60+ wird es Zeit für einen Spurwechsel. Zugleich kann in dieser Zeit Neues beginnen. Es lohnt sich, Freiräume auszukundschaften und Themen wie Biografie und Übergänge, sinnstiftende Anteile im Alltag und die Konzentration auf das Wesentliche ins Zentrum zu rücken. Am Tagesseminar «War das alles – Zeit für einen Spurwechsel und für einen Neu-Anfang» geben Seminarleiter Josef Sonderegger und Marcel Sonderegger Tipps dazu. *FR, 18. November, Tagesseminar, Anmeldung und Auskunft: Marcel Sonderegger, Haselwart 11, 6210 Sursee, marcel.sonderegger@bluewin.ch, 079 340 16 39*

Leserinnenbrief

Gibt es nur einen Weg?

Zum Leserbrief von Helmut Renner im Pfarreiblatt Nr. 18/2016

Die Haltung, die Herr Renner in seinem Schreiben einnimmt, wurzelt in der ausschliesslichen Sichtweise von Religionen, die vor dem 2. Vatikanischen Konzil die offizielle Lehrmeinung der katholischen Kirche widerspiegelte. Mit dem Dokument *Nostra aetate* und mit vielen seither erschienenen Verlautbarungen des Vatikans und auch der Schweizer Bischöfe sind wir als katholische Kirche zu einer anderen Sichtweise auf die anderen Religionen gelangt: So heisst es in *Nostra aetate*: «Die katholische Kirche lehnt nichts von alledem ab, was in diesen Religionen wahr und heilig ist» und «sie (die anderen Religionen) lassen nicht selten einen Strahl jener Wahrheit erkennen, die alle Menschen erleuchtet». Mit dem interreligiösen Dialog in der Stadt Luzern versuchen wir genau dieser Haltung entsprechend Menschen aus unterschiedlichen Religionen zusammenzubringen, damit sie sich gegenseitig von ihrer «Wahrheit» erzählen und einander mit Wertschätzung begegnen. Wir laden Herrn Renner ganz herzlich zu einer dieser Begegnungen ein und wünschen ihm und allen übrigen, die in der vorkonziliären Haltung verharren, die Einsicht, dass man die anderen Religionen nicht als heidnisch disqualifizieren muss und dennoch ein/e gute/r Christ/in bleiben kann. Die nächste Möglichkeit dazu bietet die Woche der Religionen vom 6. bis 12. November mit zahlreichen Veranstaltungen in der Stadt Luzern.

Nicola Neider, Theologin, Luzern

Impressum

Herausgeberin: Katholische Kirchgemeinde Luzern; Amtliches Publikationsorgan; Auflage: 20 000; Redaktion des allgemeinen Teils: Urban Schwegler und Daniel Lay. Abbestellungen oder Umadressierungen richten Sie bitte an Ihre Pfarrei; Adresse der Redaktion: Brünigstrasse 20, 6005 Luzern urban.schwegler@kathluzern.ch Redaktionsschluss Nr. 21/2016: 14. Oktober

Blickfang



Vergängliche Kunstwerke vor der Kulisse der Museggmauer. Foto: Christine Suter

Geschaffen für den Augenblick

us. Nicht für die Ewigkeit, aber trotzdem wunderschön sind diese Seifenblasen, abgelichtet vor der ebenso schönen, aber beständigeren Kulisse der Museggmauer. Geschaffen wurden die vergänglichen und luftgleichten Gebilde von einem Seifenblasenkünstler auf der Kirchenterrasse St. Karl. Anlass bot die Vernissage des Dia-Kunstprojekts «DuIchAlle» von Claudia Riberzani und Yvonne Blaser, bei dem Tausende alter Dias an einem Netz befestigt über dem Hauptportal der Kirche aufgespannt wurden. Das einfallende Sonnenlicht projiziert die Farben der Dias auf die Kirchenwand. Die Vernissage fand am 10. September während des ersten «Riverside-Fäschts» im Dammgärtli und am Reussufer statt (siehe dazu auch die Kolumne auf Seite 2).

Tipps

Fernsehen

Kloster statt Karriere

«Bist du verrückt geworden?», fragen Freunde und Bekannte, als Dr. Gabriele Zinkl von ihren Plänen erzählt. Sie will alles aufgeben, ihre Karriere an den Nagel hängen, um in ein Kloster in Jerusalem einzutreten. Obgleich ihre Eltern empört sind und ihr sogar Kirchenleute abraten, will sie Novizin werden. «Gott und die Welt» hat den Weg der jungen Frau mit der Kamera begleitet und schildert den Beginn einer Lebensweise, die bei vielen Kopfschütteln hervorruft.

Sonntag, 9. Oktober, ARD, 17.30

Die Vermessung der Gefühle

Wo man ist, wohin man geht, was man kauft – das Internet weiss alles: Es kennt die Vorlieben seiner Nutzer, ihre

Beziehungen und politischen Meinungen.

Doch erkennt es auch menschliche Gefühle? Forschende arbeiten daran, technisch lesbar zu machen, was die Menschen bewegt. Die Dokumentation (D 2016) analysiert die Gefühlslandschaft der digitalen Welt und was Gefühle zur heiss begehrten Ware macht.

Samstag, 15. Oktober, Arte, 21.40

Radio

Spiritualität braucht Wurzeln

Der gebürtige Basler Gabriel Strenger lebt und arbeitet in Jerusalem. Regelmässig lehrt der Psychotherapeut und spirituelle Lehrer auch in der Schweiz. Aktuell befasst er sich mit integrativer Spiritualität, die sich besonders auch vom Dialog mit anderen Religionen bereichern lässt. Zum Beginn des Laubhüttenfestes erklärt er den traditionellen und spirituellen Sinn dieses jüdischen Festes.

Sonntag, 16. Oktober, Radio SRF 2, 8.30

Buch

Die vielen Sprachen der Liebe

Persönliche, berührende und manchmal auch ein wenig verschmutzte Briefe an die unterschiedlichsten Menschen, engste Familienmitglieder, grosse Vorbilder, Leute in besonderen Lebenssituationen oder einfach nur an einen Feind, den Zahnarzt oder das Finanzamt werden bei Clemens Sedmak zu kleinen, kunstvollen Reflexionen über die verschiedenen Spielarten der Liebe und die möglichen Formen, sie zu leben.

Clemens Sedmak, *Ans Herz gelegt. Die vielen Sprachen der Liebe*, Tyrolia-Verlag, Innsbruck-Wien 2016, 176 Seiten

Schlusspunkt

Es ist schon alles gesagt, nur noch nicht von allen.

Karl Valentin